

Max Schmidt (Hrsg.)

Erfolgreiche Schulleitung

Know-how für eine bessere Schule

Ausgabe: 06

Thema: Schule und Lehrer

Titel: Auszeit vom Unterricht - Zeit zur Besinnung (14 S.)

Produkthinweis

Der vorliegende Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Erfolgreiche Schulleitung**“. Dieses Handbuch liefert erprobte Konzepte, Maßnahmen und Problemlösungen, die die Schulqualität deutlich verbessern. Das Werk berät in allen Fragen der Schulleitung und Qualitätsentwicklung und bietet mit Beispielen, Checklisten, Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Tests und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Schulpraxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de
✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg
☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198
www.olzog.de | www.edidact.de

Welcher Lehrer hat sich nicht schon oft gewünscht, dass ihm ein Schüler für einige Zeit einfach nur aus den Augen geht, damit der Unterricht wieder in vorgesehenen Bahnen verläuft oder die eigene Aufregung kontrollierbar bleibt? Nur gab es eben keine Adresse, die den „Kontrahenten“ aufgefangen hätte. Eine solche Einrichtung zu fordern, würde ja das Eingeständnis bedeuten, dass man mit manchen Situationen nur schwer zurechtkommt. Nun, solche Einrichtungen gibt es tatsächlich, und das Eingeständnis erübrigt sich, die „Auszeit“ gehört eben zum Schulprogramm. Man muss sich nur noch darüber verständigen, wie man sie einsetzt. Hier ein Beispiel.

Bericht aus der Praxis

1 Kurzbeschreibung:

Der Begriff Auszeit wird häufig in Verbindung mit Lebensentscheidungen und Weichenstellung verwendet, also in einem existenziellen Sinn. Auch davon hat es etwas, wenn ein junger Mensch die Klasse verlässt, meist unfreiwillig zwar, um einen Konflikt mit einer Lehrkraft abubrechen, eben eine Auszeit nimmt. Der Unterschied zum „vor die Tür schicken“ liegt jedoch darin, dass der Hinausgeschickte in einem Sozialraummodell aufgefangen wird: Er wandert mit einem Laufzettel in einen Klassenraum, in dem er – allein oder mit einigen anderen Schülern – einer eigens dafür abgestellten Lehrkraft gegenübersteht. Diese hat nun Zeit für ihn und rollt mit ihm zusammen die belastete Situation auf, wobei manche tief liegenden Verstörungen zutage kommen können, die längst auf Hilfen warten.

2 Ziele:

- Erleichterung für Lehrkräfte und Schulleitung im Umgang mit schwierigen Schülern
- Entlastung des Unterrichtsverlaufs von Konflikten
- Hilfe für Schüler in einer belasteten emotionalen Situation
- Möglichkeit nachhaltiger Problemlösung für Jugendliche in Schwierigkeiten

3 Vorgehensweise:

Schritt 1:

1998 wurde mit der AG „Konzentration“ eine Einrichtung geschaffen, vor der schwierige Schüler nachmittags erscheinen mussten.

Schritt 2:

Im Jahr 2000 sollte nach einem Lehrerratsbeschluss das Auszeit-Projekt ins Leben gerufen werden mit durchgehender Vormittagspräsenz einer Lehrkraft als Ansprechpartner.

Schritt 3:

Mit der Zuteilung von 17 Lehrerstunden wurde dem Antrag der Schulleitung stattgegeben und die „Auszeit“ in der heutigen Form ab dem Schuljahr 2001/2002 ins Leben gerufen.

4 Gestaltung:

Hintergrund

Es geschah nicht selten, dass ein Schüler im Unterricht seine meist aus dem privaten Umfeld aufgebauten Spannungen entlud und mit einer Lehrkraft in Auseinandersetzungen verwickelt wurde. Da es sich meist um Einzelprobleme handelte, war dieser Konflikt für die Klasse kein sinnvolles Thema, sondern lediglich eine Unterbrechung des Unterrichts. Hinzu kam, dass die unmittelbare Konfrontation die Lehrkraft meist überraschte und überforderte.

Die Schwierigkeit, in dieser Situation überlegen und verantwortungsvoll zu reagieren, und die Erkenntnis, dass der sich und andere störende junge Mensch selbst am wenigsten die Tragweite seines Tuns einschätzen kann, hat zusammen mit der Überlegung, Störungen des Unterrichts einzugrenzen, zu dem Bemühen um eine tragfähige und langfristige Lösung geführt. Die Dringlichkeit einer Maßnahme ergab sich auch daraus, dass viele Kinder und Jugendliche der „Brennpunktschule“ aus schwierigerem häuslichen Milieu kommen. Von den derzeit 570 Schülerinnen und Schülern haben etwa 70 % Migrationshintergrund.

Vorstufe

Bereits 1998 wurde eine Arbeitsgemeinschaft „Konzentration“ eingerichtet, die mit zwei Lehrerstunden auf insgesamt 4 Unterrichtsstunden ausgedehnt worden war. Schüler, die im Vormittagsunterricht schwierig geworden waren, wurden nachmittags zu einer intensiven Gesprächsberatung bestellt. Sie erhielten schon in dieser Phase des Projekts vom Klassenlehrer einen Fragebogen ausgehändigt, den sie zur Gesprächsvorbereitung bearbeiten mussten. Der Erfolg dieser Maßnahme kann darin gesehen werden, dass den meist verstörten jungen Menschen die Zuwendung einer einzelnen Lehrkraft ohne Gruppendruck gut getan hat.

Zu einem derartigen Beratungsgespräch wurde schriftlich mit einem Laufzettel vorgeladen, der zu Hause von den Eltern zu unterschreiben war. Diese Anordnung wurde fast immer befolgt, da sie auch konsequent überwacht wurde und mit Ordnungsmaßnahmen bewehrt war.

Diese wirksame Form des Umgangs mit akuten Konflikten hatte jedoch einen Mangel: Die in den laufenden Unterricht einbrechende Auseinandersetzung wurde mit dieser Vorgehensweise nicht unbedingt sogleich beendet und konnte diesen weiterhin beeinträchtigen.

Entwicklung

Im Jahr 2000 beschloss die Lehrerkonferenz, das Auszeitprogramm auch auf den Vormittag auszudehnen. Es wurden der Schule, die als Brennpunktschule eingestuft ist, die vom Schulleiter mit großer Überzeugungskraft beantragten 17 Lehrerstunden zugestanden. Auch die Skeptiker in der Schulverwaltung überzeugte, dass damit 34 Einsatzstunden (zu 45 Minuten) im „Auszeit“-Projekt bestritten wurden, da für die Lehrkraft weder Vor- noch Nachbereitung anfallen. Diese sind so verteilt, dass nunmehr die ganze Woche über während des Vormittags und einige Stunden an Nachmittagen eine Lehrkraft in einem Klassenraum präsent ist.

Ablauf

Wird jemand im Unterricht derart auffällig, dass eine angemessene Lösung des Konflikts vor der Klasse nicht möglich scheint und der Unterricht dadurch leidet, erhält dieser einen Laufzettel, mit dem er für eine bestimmte Zeit den Auszeitraum aufsucht. Dort übergibt er sein Blatt der Lehrkraft und erläutert ihr die darin eingetragenen kurzen Angaben zum Grund der Verweisung aus dem Unterricht. Zusammen mit ihr bearbeitet er nun die auf dem Blatt gestellten Fragen zum Vorfall und zu den Ursachen (→ **M1**). In einem Gespräch werden drei Fragen bearbeitet (→ **M3**):

1. Warum bist du in die Auszeit geschickt worden? (Ursachen und Beteiligung klären)
2. Gegen welche Regel hast du verstoßen? (Regelbewusstsein schärfen)
3. Was musst du tun, damit du nicht mehr in die Auszeit geschickt wirst? (Vereinbarungen treffen)

Die weitere Zeit wird mit der Bearbeitung von Aufgaben verbracht. Die Anwesenheit und die Erfüllung der Vorgaben auf dem Laufzettel werden bestätigt, in eine Sammeldatei aufgenommen und der Laufzettel wird zunächst abgeheftet und in Kopie an die entsendende Lehrkraft zurückgegeben. Seit 2005/2006 wird nur der Vorfall in einer Datei dokumentiert und der Laufzettel an die Lehrkraft zurückgegeben. Bei Bedarf können mit diesem Verfahren die Vorgänge rekonstruiert werden und gleichzeitig werden Daten für eine Statistik gesichert.

Ordnungsstrafe gibt es keine. Allerdings können die im Zuge des Beratungsgesprächs gewonnenen Erkenntnisse zu weiteren Schritten führen, die auf eine Besserung der Situation für den jungen Menschen abzielen.

Auszeiten vom Unterricht gibt es im Umfang von einer Unterrichtsstunde bis zu drei Wochen, in der der Unterricht isoliert von der Klasse im Auszeitraum vermittelt wird. In diesem Fall wird ein Wochenplan mitgegeben. Die Zahl der Auszeiten pro Schüler ist jedoch begrenzt. Hat sich erwiesen, dass dieses Mittel nicht greift, werden andere Schritte erwogen. Längere Auszeiten werden nur in schweren Fällen verhängt, in denen bereits einige Vorgänge ohne Ergebnis waren (→ **M2**).

In der Auszeit

Der entscheidende Vorgang ist das Geschehen in der Auszeit: Der Schüler steht beispielsweise, noch aufgewühlt von der Auseinandersetzung mit seinem Lehrer, vor der Tür und klopft. Wenn er vielleicht in der vorher abgelehnten Art und Weise weitermachen möchte, wird er abgeblockt: Der neue Lehrer, der ihm gegenübersteht, weiß von nichts und fordert ihn auf, sich zu beruhigen. Meist verhilft die schriftliche Ausarbeitung einiger Fragen zur Beruhigung, die er zur Reflexion erhält (→ **M3**). Auf dieser Basis wird er einem erkundenden und vermittelnden Gespräch zugänglich, zu dem es ihn ja drängt und das ihm ein unbeteiligter Gesprächspartner erleichtert. Sollten andere Schüler im Raum stören, wird kurzzeitig das Klassenzimmer verlassen.

Begleitende Maßnahmen

Die Einrichtung eines „Runden Tisches“, an dem die weitere Vorgehensweise beraten wird, hat sich in Fällen gehäufter Auffälligkeit sehr bewährt. Dazu kommen Vertreter aus verschiedenen Institutionen und freie Mitarbeiter zusammen, so z.B. Jugendamt, Polizei, Ju-